

der explodierenden Megastädte

Amerikanischer Stadtforscher prognostiziert:
2030 leben zwei Milliarden Menschen in Slums

Mike Davis gilt als einer der kritischsten amerikanischen Stadtforscher und beschäftigt sich seit Jahren mit den dunklen Seiten der Stadtpolitik. Die Verdrängung und Kriminalisierung von marginalisierten Bevölkerungsgruppen in Los Angeles (*City of Quartz. Ausgrabungen der Zukunft in Los Angeles, 1994*) und die ökologischen Effekte der voranschreitenden Verstädterung (*Ökologie der Angst. Das Leben mit der Katastrophe, 1999*) gehören ebenso in sein Repertoire wie etwa die Ausbreitung der Vogelgrippe (*Vogelgrippe. Zur gesellschaftlichen Produktion von Epidemien, 2005*) und Hungerkatastrophen (*Die Geburt der Dritten Welt. Hungerkatastrophen und Massenvernichtung im imperialistischen Zeitalter, 2004*). In seinem aktuellen, nun auch in der deutschen Übersetzung vorliegenden Buch wendet er sich den Elendssiedlungen der weltweiten Megastädte zu.

»Slum« wird dabei zu einem Synonym und Sammelbegriff für meist informell errichtete Elendsviertel für die Ärmsten der Armen in den schnell wachsenden Städten des Südens. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit – so Davis – lebt der größte Anteil der Weltbevölkerung in Städten. Insbesondere die sogenannten Megastädte in Afrika, Asien und Lateinamerika wachsen in einem schreckenerregenden Tempo zu Metropolen mit über zehn Millionen Einwohnern. Davis spricht von »explodierenden Städten«. Ein großer Teil dieses rasanten Wachstums geht auf die stete Ausbreitung der überfüllten Armensiedlungen zurück, die keinen angemessenen Zugang zu Trinkwasser und sanitären Einrichtungen haben und deren rechtlicher Status ungesichert ist. Bis zum Jahr 2030 – so die Prognose von Davis – wird die globale Slumbevölkerung auf zwei Milliarden Menschen anwachsen. Im Gegensatz zu klassischen Verstädterungsprozessen bezeichnet Davis diese Entwicklung als »Überurbanisierung«, weil die städtische »Reproduktion von Armut und nicht durch

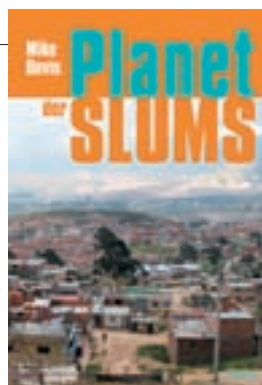
das Angebot von Arbeitsplätzen angetrieben« sei.

Staatliches Desinteresse an den Lebensverhältnissen der »Überflüssigen«

Mit Beispielen aus dutzenden Städten in den drei Kontinenten des Südens beschreibt Davis eindrucksvoll die katastrophalen Lebensverhältnisse in solchen Siedlungen. Armut und Hunger, Krankheiten und Seuchen bestimmen das düstere Bild der Slums. Doch Davis bleibt nicht bei einer Beschreibung und Typologie verschiedener Formen von Slums stehen, sondern begibt sich auf die Suche nach Ursachen: Die durch Industrialisierung und Strukturanpassungsmaßnahmen zerstörten Existenzbedingungen der Landbevölkerung, ein unzureichender Wohnungsbau und das staatliche Desinteresse an den Lebensbedingungen der Armen und Überflüssigen werden von Mike Davis als »Verrat des Staates« beschrieben. Meist – so der Autor – greift der Staat erst ein, wenn die Slums zu unregierbaren und damit gefährlichen Siedlungen angewachsen sind. Kriminalisierung der Bewohner und Versuche, mit militärisch-polizeilichen Instrumenten die Slums zu beseitigen, seien eher ein Krieg gegen die Armen denn ein Kampf gegen die Armut. Selbst die wohlmeinenden Selbsthilfeprogramme von internationalen Institutionen würden letztlich die Armut weiter verschärfen, weil sie auf private Investitionen setzen und die Siedlungen in die Verwertungskreisläufe des Wohnungsmarktes zu integrieren versuchen. Diese Programme verbesserten zwar die Situation der räumlichen Strukturen, nützten aber denen wenig, die nicht genug haben, um dort weiterhin zu wohnen.

Das vorliegende Buch gibt einen guten und umfangreich recherchierten Überblick der aktuellen Stadtentwicklungsprozesse in den Städten des Südens. Die dichte Beschreibung basiert auf Beispielen aus aller Welt und zeigt überzeugend, dass wir uns

auf einen »Planet der Slums« zu bewegen. Doch der überwiegend deskriptive Zugang und eine Erzähltechnik der Montage lassen beim Lesen schnell den Überblick verlieren. Dort, wo Beobachtungen aus Manila, Lagos und Mumbai in kurzen Ab-



Mike Davis

Planet der Slums

Verlag Assoziation A,
Berlin/Hamburg 2007
ISBN 978-3-935936-56-9
248 Seiten,
20 Euro

schnitten ineinanderfließen, entstehen Bilder, die sich einer systematischen Analyse entziehen.

Eine eindruckliche Spurensuche

Das Buch liest sich als bedrückende Spurensuche des städtischen Elends der Gegenwart, und statt der erhofften Auswege skizziert Davis zum Ausklang seiner Studie ein Szenario des Krieges. So zitiert er strategische Überlegungen aus dem Umfeld der US-Army, die die »failed cities« der Dritten Welt – und vor allem ihre äußeren Slumbezirke – zu »Schlachtfeldern des 21. Jahrhunderts« erklären. Trotz oder gerade wegen dieser Hoffnungslosigkeit ist das Buch ein Muss für alle, die sich den globalen städtischen Herausforderungen stellen wollen. ◆

Der Rezensent

Dr. Andrej Holm ist Soziologe und koordiniert am Institut für Humangeographie ein Forschungsprojekt zu den »Neuordnungen des Städtischen im neoliberalen Zeitalter«. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Stadtentwicklungsprozesse und Wohnungspolitik im internationalen Vergleich.